Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Abend-Ausgabe.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Nr. 120

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 17. Februar.

1891

Amtliches.

Berlin, 16. Febr. Der König hat die Regierungs-Assessoren Dr. jur. Kautz in Konitz und Schroeter in Gleiwitz zu Landräthen ernannt.

Der ordentliche Lehrer Bunnefeld am Gymnasium zu Warendorf ist zum Oberlehrer befördert worden. Die Beförderung des ordentlichen Lehrers Kuisch am Gymnasium zu Potsdam zum Oberlehrer ist genehmigt worden.

Deutschland.

▭ **Berlin,** 16. Februar. Der Kampf der Agrarier gegen den deutsch-österreichischen Handelsvertrag wird mit allen Mitteln der Leidenschaft und in Folge dessen mit einer Unbesonnenheit geführt, die die Agrarier später noch zu bereuen haben werden. Denn der Handelsvertrag wird ja doch unter allen Umständen zu Stande kommen, und was werden die Konservativen dann anderes thun können, als ihn annehmen? Bei einem solchen Werke stehen am letzten Ende Interessen auf dem Spiele, die nicht nur wichtiger sind als die einer Minderzahl von Erwerbsgruppen, sondern die in sich selber die Kraft der Ausgleichung haben, so daß das, was anfänglich als schädlich empfunden wird, sich bald genug als Wohlthat erweist. Wir haben für die Sorgen und Klagen der Landwirthschaft volles Verständniß, und wir glauben, daß man die jetzige Bekämpfung der Vertragsverhandlungen auch nicht allzu tragisch zu nehmen braucht, weil die Stellung unserer Regierung in diesen Verhandlungen durch die von den Agrariern gemachten Schwierigkeiten eher verbessert als verschlechtert werden kann. Aber um ihrer selbst willen sollten die Agrarier Maß halten. So ist es beispielsweise überaus thöricht, wenn sie, wie es in der Versammlung der Steuer- und Wirthschaftsreformer geschehen ist, an den Kaiser direkt appelliren. Die Verhandlungen werden mit Zustimmung des Kaisers geführt, und wenn es das Gesammtinteresse des deutschen Erwerbslebens erfordert, daß die Getreidezölle herabgesetzt werden, dann wird dieser Schritt ebenfalls mit Zustimmung des Kaisers gethan werden, trotz des persönlichen Appells der Agrarier. Die Freunde der unverändert hohen Getreidezölle machen, indem sie zu so verzweifelten Mitteln greifen, ihre unvermeidliche Niederlage nur noch größer, und sie verlegen sich die gangbaren Wege zum Rückzuge. Daß die Steuer- und Wirthschaftsreformer eine Resolution zu Gunsten der Doppelwährung gefaßt haben, braucht eigentlich nur der Vollständigkeit halber erwähnt zu werden. Denn diese Vereinigung faßt beinahe jedesmal, so oft sie zusammentritt, derartige Beschlüsse, ohne daß irgendwer sich irgendwie darum kümmert. Natürlich ist es Herr Arendt, der auch diesmal wieder sein Licht hat leuchten lassen, der sich aber neuerdings eine Spezialität zugelegt zu haben scheint. Er schließt seine Rede mit einer Art von ceterum censeo, wonach Fürst Bismarck zurückkehren müsse, um wieder Ordnung zu schaffen. In diesem Sinne hat der geschätzte Herr kürzlich im Abgeordnetenhause geredet, in demselben Sinne sprach er zu den Steuer- und Wirthschaftsreformern. Man sollte danach fast meinen, daß Fürst Bismarck ein Anhänger der Doppelwährung gewesen sei. Aber Logik ist bekanntlich nicht die starke Seite der Bimetallisten. — — Offiziös wird eine Stelle im Bericht der Osnabrücker Handelskammer wohlwollend besprochen, die für eine allgemeine deutsche Ausstellung in Berlin eintritt. Wenn diese freundliche Stellungnahme zu einem Plane, der vormals von de Regierung abgelehnt worden ist, mehr als bloß akademisches Wohlwollen bedeuten sollte, dann würden wir vor einem großen und aussichtsreichen Unternehmen stehen. Wie verlautet, sind bereits wichtigere industrielle Körperschaften um ihre Meinungsäußerung über den Nutzen einer großen nationalen Ausstellung in Berlin angegangen worden. Als vor Jahren ähnliche Pläne vorbereitet wurden, hatte sich die Großindustrie nicht gerade sympathisch zu ihnen verhalten, und ihrem Einfluß war es zu danken, daß der Bundesrath den verlangten Reichszuschuß verweigerte, womit denn das Unternehmen trotz des Entgegenkommens der Berliner städtischen Behörden gescheitert war. Der Einfluß jener Großindustrie auf die Entschließungen der verbündeten Regierungen ist aber bekanntlich heute ungemein gering geworden, und es ist keine Frage, daß, wenn nur mit dem erforderlichen Nachdruck an die Ausführung des Planes geschritten wird, Hemmnisse von den leitenden Stellen her nicht zu erwarten sein würden.

— In der Nachtischunterhaltung bei Herrn v. Caprivi soll der Kaiser nach Zeitungsmeldungen zu dem Grafen Preysing geäußert haben, für ihn gebe es nur zwei Parteien: die staatserhaltenden und die denselben entgegengesetzte. Unter der letzteren ist nach weiteren Andeutungen die sozialdemokratische zu verstehen. Der Kaiser fügte hinzu, die sozialdemokratische Partei sei auf dem Höhepunkt ihrer Entwickelung angelangt. Die Arbeiterschutzgesetzgebung werde hoffentlich der Bewegung Schranken setzen. Im Zusammenhang damit soll der Kaiser auch seiner Befriedigung über die Wirkung Ausdruck gegeben haben, welche die Aufhebung des Sozialistengesetzes gehabt habe; die Sozialdemokratie habe jetzt freie Bewegung im Rahmen der Gesetzlichkeit; darüber hinaus werde sie die schärfste Zurückweisung erfahren.

— Ueber die Steuerdebatte im Abgeordnetenhause und die Reden der Herren Richter und Miquel lesen wir u. a. in der „Freis. Ztg.":

Abg. Richter wies auf das Nebelhafte der Zukunftspläne des Finanzministers hin, durch welche sich viele bestimmen ließen, in der Gegenwart einer ungerechten Erhöhung der Steuerlast Beifall zu schenken. Finanzminister Miquel suchte den Angriff auf seine Zukunftspläne zu pariren. Doch war die Erwiderung weit matter als bei der ersten Berathung. Den Beweis, daß Abg. Richter sich mit früheren Aeußerungen in Widerspruch gesetzt habe, vermochte der Finanzminister nicht zu erbringen; denn Abg. Richter hat sich niemals gegen die Deklaration als solche erklärt, sondern sich sein Urtheil über Deklaration vorbehalten bis zur Klarstellung der Modalitäten, unter welchen die Daklarationspflicht zur Einführung gelangen soll. Zu diesen Modalitäten gehört auch der Steuertarif. Ebenso hat Abg. Richter nicht beantragt, Erleichterungen für die unteren Einkommenklassen rückgängig zu machen, sondern nur verlangt, daß man die mittleren Klassen im Verhältniß zu diesen Erleichterungen nicht zu hoch besteuern möge.

— Die Diätenlosigkeit des Reichstags macht sich fortgesetzt fühlbar. Eigentlich ist der Reichstag seit seinem Wiederzusammentritt Anfang Dezember mit Ausnahme der ersten Tage des Januar (Verhandlung über die Anträge Richter und Barth) stets beschlußunfähig gewesen, trotzdem gleichzeitig das Abgeordnetenhaus tagt und viele Mitglieder des letzteren auch dem Reichstag angehören. Das Abgeordnetenhaus aber ist immer beschlußfähig. Wenn auch die Beschlußunfähigkeit im Reichstage bisher von keiner Seite monirt worden ist, so wirkt doch dieser Zustand sehr lähmend auf die ganze Geschäfts-Behandlung. So hebt die „Freis. Ztg." z. B. hervor, daß Anträge auf Schluß der Diskussion schon deshalb unmöglich sind, weil jeder Redner, dem hierdurch das Wort abgeschnitten wird, den Reichstag durch Anzweiflung der Beschlußfähigkeit sofort zum Abbruch der Sitzung nöthigen kann. Auch in den nächsten Wochen wird sich an der Beschlußunfähigkeit des Reichstages nichts ändern, da keinerlei Abstimmungen von zweifelhaftem Ergebniß zu erwarten sind. Die ersten zweifelhaften Abstimmungen kommen erst bei der Plenarberathung des Militär- und Marine-Etats und bei der Erörterung des Zuckersteuergesetzes.

— Der „Reichsanzeiger" fertigt heute eine Aeußerung des Fürsten Bismarck in den „Hamb. Nachr." ab, die auch von uns schon als falsch gekennzeichnet war, indem er, wie folgt, schreibt:

In Nr. 40 der „Hamburger Nachrichten" vom 15. d. M. ist anläßlich einer Kritik über die Kolonialpolitik u. A. bemerkt:

„daß Zanzibar im Jahre 1886, wenn auch nicht auf Grund von ausdrücklichen Abmachungen mit England, so doch thatsächlich als zur deutschen Interessensphäre gehörig betrachtet worden".

Diese Behauptung widerspricht den Thatsachen. Durch das in Form eines Notenwechsels zwischen Deutschland und Großbritannien getroffene Uebereinkommen vom 29. Oktober/1. November 1886 ist ausdrücklich die Souveränetät des Sultans von Zanzibar über die Inseln Zanzibar und Pemba u. s. w. anerkannt worden. Unmittelbar darauf hat die deutsche Regierung in Paris Schritte gethan, um Frankreichs Zustimmung zu dem oben erwähnten Uebereinkommen zu erhalten, und ist mittelst Notenaustausch der französisch-englischen Deklaration vom 10. März 1862 beigetreten, in welcher die „Unabhängigkeit" von Zanzibar stipulirt ist. Bei den Verhandlungen mit der französischen Regierung ist es deutscherseits ausdrücklich „für den Sultan als eine werthvolle Errungenschaft bezeichnet, wenn durch unseren Beitritt zu der Erklärung vom 10. März 1862 die Anerkennung der Unabhängigkeit von Zanzibar innerhalb festbestimmer Grenzen gewährleistet wird."

Unter diesen Umständen würde es gegen die ausdrücklichen Abmachungen mit England und Frankreich verstoßen haben, wenn Deutschland Zanzibar als zu seiner Interessensphäre hätte betrachten wollen.

— Seit die Regierung in der letzten Zeit beginnt, mit der Interessenwirthschaft des vergangenen Jahrzehnts wenigstens in etwas zu brechen, macht sich, wie schon mehrfach hervorgehoben, in den bisher auf Kosten der Allgemeinheit so rücksichtslos begünstigten Kreisen eine immer größere Unzufriedenheit und Mißstimmung geltend. So hält jetzt z. B. die „Kreuztg.", das Organ der äußersten Rechten, die sich vorwiegend aus den an den Kornzöllen interessirten Großgrundbesitzern zusammensetzt, der Regierung häufig Strafpredigten, von denen eine in der letzten Nummer dieses Blattes ein Sündenregister aufweist, wie es eine liberale Zeitung wohl nur selten in ihren Spalten gebracht hat. Dasselbe beginnt mit Erwähnung der Vorgänge auf dem persönlichen Gebiet, also dem Aufräumen unter den Hofpredigern, welche innerhalb der konservativen Partei eine tiefe Mißstimmung hervorgebracht hätten. Weiter wird angeführt, daß die Regierung sich erlaubt habe, eine Landgemeindeordnung und ein Volksschulgesetz auszuarbeiten, ohne vorher mit der konservativen Partei darüber Fühlung zu nehmen. Dazu sei Minister Herrfurth schroff aufgetreten. Ferner wird die Sperrgeldervorlage und die wenig rücksichtsvolle Behandlung der evangelischen Kirche zum Vorwurf gemacht, endlich die Anknüpfung von Tarif-Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn. Also ein ganzes Bouquet von Vorwürfen, die ein getreues Bild von der Mißstimmung in der konservativen Partei geben! Mögen die Heeren nur so fortfahren. Ihr Kredit im Lande ist bereits fast dahin; finden sie nun auch nicht mehr die Unterstützung der Regierung, die ihrer sehr wohl entrathen kann und die sich Nörgeleien, wie die oben angeführten, nicht lange mehr gefallen lassen wird, so kann die Zeit bald wieder kommen, wo die konservativen Abgeordneten zusammen in einer Droschke ins Parlament fahren konnten.

— Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge ist es sehr zweifelhaft, daß die Kandidatur Hobrecht für die Reichstagsersatzwahl in Marienwerder auf Seiten der konservativen Parteien Anklang findet.

— Der nationalliberale Gegenkandidat des Herrn Witte in Sonneberg, Rechtsanwalt Hans Blum in Leipzig, hat in seinem Programm u. a. den Wählern „Schonung der Steuerkraft des Volkes, Erleichterungen, namentlich durch Herabsetzung der Dienstzeit" versprochen. Damit vergleiche man einmal das Verhalten der Nationalliberalen im Reichstage bei der letzten Heeresvorlage im vorigen Sommer. Ihre Schonung der Steuerkraft bewiesen sie durch Einführung der neuen Branntweinsteuer, Bewilligung einer hohen Zuckersteuer und Neutralität gegenüber der Erhöhung der Kornzölle.

— Die Abranyi-Affaire scheint noch nicht zur Ruhe kommen zu sollen. Der „Pester Lloyd" veröffentlicht ein ihm aus Verona zugegangenes anonymes Schreiben, dessen Verfasser behauptet, daß er und ein zweiter Spaßvogel am 29. August Abends 8 Uhr im Park von Schönhausen den Fürsten Bismarck, bezw. den Grafen Herbert Bismarck spielten und Herrn Emil Abranyi erfolgreich mystifizirten, während der Fürst mit seiner Familie im Schlosse zu Abend speiste und keine Ahnung von dem hatte, was sich im Park abspielte. Infolge dieser Publikation ist die Abranyi-Affaire wieder Gegenstand lebhafter Diskussion. Ein Theil der Blätter verhält sich aber sehr skeptisch zu dem anonymen Schreiben, von dem dahingestellt bleiben muß, ob es nicht selbst wieder nur eine Mystifikation ist. Jedenfalls kann der anonyme Brief nicht als vollgiltiges Zeugniß für das darin Behauptete gelten.

Parlamentarische Nachrichten.

— Die Einkommensteuerkommission des Abgeordnetenhauses trat am Sonnabend Abend in die Berathung der Erbschaftssteuervorlage ein. Für die Einführung einer Erbschaftssteuer auf Erbschaften zwischen Aszendenten, Deszendenten, traten Frhr. v. Zedlitz (freikons.) und Schmieding (nl.) ein. Bei der Abstimmung aber wurde die Ausdehnung der Erbschaftssteuer mit 17 gegen 6 Stimmen abgelehnt. Die Kommission will nunmehr noch die mehr technischen Neuerungen der Novelle zum Erbschaftssteuergesetz durchberathen.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** Graf Kleist vom Loß auf Urlaub. Es war doch zu nachsichtig, den Grafen Kleist aus dem Gefängnisse zeitweise zu entlassen. Wie er die ersten Tage der goldenen Freiheit benutzt hat, lehrt folgende Geschichte. Es war vorauszusehen, daß die letzte Geliebte des Grafen, Emma Martens, welche handgreifliche Beweise seiner Liebe schon vielfach erhalten, ihren „Karl" von den düsteren Pforten Plötzensees abholen und auf seinen ersten Fahrten durch die Stadt begleiten würde. So schwelgten denn Beide in eitel Wonne. Am Freitag unternahm Graf Kleist aber eine Extratour ohne Damen, nach dem Admiralsgartenbad, diversen Bodegen und wer weiß wo sonst noch hin. Seine Emma suchte ihn mit Hilfe des gräflichen „Couriers" bei Dressel. Dort und anderwärts fand sie den Geliebten aber nicht, indeß wollte sie es immer nicht glauben, daß man über seinen Verbleib nichts wisse. Dieses Mißtrauen sollte ihr übel bekommen; denn spät Abends rückte ihr „Boxerkarl" auf die Bude und bläute sie in Gegenwart des „Couriers" gründlich durch. Der „Courier" aber, der sich auf den Irrfahrten mit der schönen Emma einen gar ernstlichen Lungenkatarrh geholt hatte, lag in seiner Wohnung krank darnieder, indeß sein Herr nach ihm verlangte. Mehrmals schickte Kleist Dienstleute und Droschkenkutscher des Nachts, welche die Wirthin des „Couriers", Frau St., herausklingeln mußten. Als das nichts half, erschien „Boxerkarl" am Sonnabend Abend in höchsteigener Person auf dem Plane. Frau St. versagte in banger Vorahnung dem ihr unbekannten Herrn den Eintritt, dieser erzwang ihn sich rücksichtslos. Der Herr Graf stürmte in das Zimmer seines „Couriers", welcher schwitzend im Bette lag. Und nun entlud sich über dem Haupte des armen, kranken Menschen ein schweres Ungewitter. Wie „sein Courier" krank sein könne, brauste der Graf auf, die Krankheit sei nur fingirt; übrigens werde er den ungetreuen Diener wegen Unterschlagung einer Doppelkrone verhaften lassen 2c. 2c. Das

Unglück wollte es, daß der Kranke den Wüthenden durch einige entschuldigende Worte noch mehr reizte; da versetzte ihm dieser einige Faustschläge, daß ihm nicht allein Hören und Sehen verging, sondern auch das Bewußtsein schwand. Infolge des Lärmes eilte die Wirthin herein und forderte den Tobenden auf, die Wohnung, in die er widerrechtlich eingedrungen, zu verlassen, — umsonst. „Boxerkarl“ streichelte seinem kranken Diener die Backen und sagte ganz unschuldsvoll: „Dies hier ist mein „Courier“, und ich bin sein Herr.“ Und damit wollte er die Frau hinausdrängen. Diese bestand aber auf ihrem Recht, deutete auf ihren gemißhandelten Miether und sagte, sie habe die Schläge gehört. „Ja“, meinte „Boxerkarl“ gelassen, „die habe ich auch gehört.“ Da Alles nichts fruchtete, holte die geängstigte Frau Hilfe herbei. Aber selbst jetzt wich Kleist nicht von der Stelle, er begann wieder zu schreien und zu toben, auf die Wirthin zu schimpfen, und, wer weiß, was nicht noch geschehen wäre, wenn nicht plötzlich ein Schutzmann, den man herbeigerufen, in der Wohnung erschienen wäre. Vor der hohen Polizei hat aber „Boxerkarl“ einen riesenhaften Respekt. Zwar kostete es viele Worte, um ihn aus der Wohnung zu bringen, schließlich aber ließ er sich willig nach der Revierwache führen, wo der Thatbestand festgestellt wurde. So hat Graf Kleist vom Loß sich schon wieder eine schöne Suppe eingebrockt; wenn er so fortfährt im Hausfriedenbrechen und Körperverletzen, dann dürfte sein Urlaub bald „um“ sein. Der Gemißhandelte befindet sich in ärztlicher Behandlung; es scheint, daß ihm ein Hieb des Grafen das Trommelfell des rechten Ohrs zersprengt hat.

Lokales.

Posen, den 17. Februar.

* Der Provinzial-Landtag der Provinz Posen ist, wie bereits telegraphisch gemeldet, mittels Allerhöchsten Erlasses zum 8. März d. J. zusammenberufen. Zum königlichen Kommissar ist der Oberpräsident, Graf von Zedlitz-Trützschler, zum Landtagsmarschall der Landrath Frhr. v. Unruhe-Bomst und zu dessen Stellvertreter der Rittergutsbesitzer v. Stablewski-Zalesie ernannt.

d. **Die Warthe,** welche seit dem am 24. v. M. eingetretenen Thauwetter zuerst sehr allmählich, dann rascher, hier bis auf 2,62 Meter am 14. d. M. gestiegen war, ist seitdem bereits wieder erheblich gefallen; heute Morgens betrug der Wasserstand 2,46 Meter; nach den aus Pogorzelice eingegangenen Telegrammen ist, da dort das Wasser seit dem 12. d. M. andauernd fällt, auch hier noch ein weiteres Fallen zu erwarten; da jedoch seit gestern wieder Thauwetter eingetreten ist, durch welches viel Schnee im oberen Flußgebiet der Warthe zum Aufthauen gelangen wird, so wird dem jetzigen Fallen des Wassers nach einigen Tagen dann wieder ein Steigen folgen. — Im Allgemeinen ist bis jetzt der Verlauf der Schneeschmelze ein günstiger. Durch das Thauwetter vom 24. v. M. bis zum 7. d. M. ist schon eine bedeutende Menge Schnee geschmolzen; das Frostwetter vom 7.—14. d. M. hat ein zu starkes Anschwellen des Wassers gehemmt, das jetzige Thauwetter dagegen wird wiederum eine Menge Schnee wegschmelzen, und die Gefahr eines bedeutenden Hochwassers voraussichtlich mindern.

* **Ein Schornsteinbrand** war gestern Abend ½6 Uhr im Hause Bäckerstraße Nr. 12. Derselbe erlosch bald von selbst und kam die inzwischen alarmirte Feuerwehr nicht weiter in Thätigkeit.

—b. **Ein Schwindler** wurde gestern Abend um 10 Uhr in einem Schanklokale auf St. Martin verhaftet, als es ihm eben gelungen war, einen Arbeiter um 3 Mark zu betrügen und er sich damit entfernen wollte. Der Verhaftete ist seines Zeichens Wirthschafts-Inspektor.

—b. **Ein Hutmarder,** der im Oktober v. J. in einem Tanzlokal fremde Hüte und Stöcke sich angeeignet hat, dürfte gestern der Polizei in die Hände gerathen sein. Unter anderen war nämlich einem Gepäckträger in jenem Lokal Hut und Stock verschwunden. Am Sonntag traf dieser nun einen ihm unbekannten Herrn auf dem hiesigen Zentralbahnhof mit seinem Stock. Auf seine Frage, wo er den Stock herhabe, nannte der Fremde einen Schneidermeister, der ihm den Stock geschenkt habe, und gab, als er hörte, daß der Stock nicht Eigenthum des Schenkers gewesen, denselben zurück.

—b. **Als gestohlen angehalten** wurde gestern Abend 7¼ Uhr ein leeres Petroleumfaß, das ein Arbeiter für 3,50 Mark zu verkaufen suchte. Der Arbeiter gab schließlich zu, das Faß auf der Fischerei gestohlen zu haben, und wurde verhaftet.

—b. **Unterschlagung.** Am Sonnabend verlor die acht Jahre alte Tochter eines Böttchergesellen auf der Büttelstraße einen Thaler, den ein Knabe sofort aufhob, um sich damit auf und davon zu machen. Die Person des Knaben ist bekannt und dürfte daher diesem sein Fund wenig nützen.

* **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet wurde gestern ein Arbeiter vom Alten Markt wegen Diebstahls und versuchten Betruges; ein Sattlergeselle aus der Grünstraße, der seine Frau derart schlug, daß sie Körperverletzungen davon trug; drei Drehorgelspieler wegen unerlaubten Spielens, ein Obdachloser. — Beschlagnahmt und vernichtet wurde gestern eine auf dem Fleischmarkt feilgehaltene Rindsleber, weil dieselbe mit Geschwüren durchsetzt war. — Verloren ist gestern auf der Halbdorfstraße ein Sparkassenbuch über 210 M.; auf der Wilhelmsstraße ein Stubenhund; eine Cigarrentasche und ein Taschenmesser; ein Beutelportemonnaie mit Inhalt; 6 weiße Taschentücher, ein goldener Ohrring! — Gefunden ist am Postgebäude ein Stück Zeug. — Nach dem Krankenhause geschafft wurde ein obdachloser kranker Arbeiter vom Alten Markt aus.

Handel und Verkehr.

** **Posener Provinzial-Aktienbank.** Der Aufsichtsrath hat in seiner gestern stattgehabten Sitzung die Dividende für 1890 definitiv auf 6½ Proz. (gegen 6 Proz. im Vorjahre), vorbehaltlich der Genehmigung der Generalversammlung, festgesetzt.

** **Wien,** 16. Febr. Ausweis der Südbahn in der Woche vom 5. bis 11. Februar 793 735 Fl., Mindereinnahme 80 288 Fl.

** **Wien,** 16. Febr. Ausweis der österr.-ungar. Staatsbahn in der Woche vom 5. bis 11. Februar 693 592 Fl., Mehreinnahme 50 749 Fl.

Marktberichte.

** **Berlin,** 16. Febr. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Schwache Zufuhr. Preise unverändert. Wild und Geflügel. Geringe Wildzufuhr. Rehe hoch bezahlt. Geflügel genügend, Puten im Ueberfluß und billiger. Fische. Geringe Zufuhr, Geschäft ruhig, mäßige Preise. Butter und Käse. Unverändert. Gemüse, Obst und Südfrüchte. Spinat theuerr, sonst unverändert.

Fleisch. Rindfleisch Ia 58—60, IIa 52—56, IIIa 43—50, Kalbfleisch Ia 58—68, IIa 45—56, Hammelfleisch Ia 51—55, IIa 45—50, Schweinefleisch 48—53, Bakonier do. 50—51 M., serbisches do. 50 M., russisches 45—48 M., galizisches — M. per 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 75—85 M., do. ohne Knochen 90—100 M., Lachsschinken 120—140 M., Speck, ger. 60—75 M., harte Schlackwurst 120—140 M. per 50 Kilo.

Wild. Rothwild 0,40—0,45, leichtes Rothwild 0,50—0,58, Damwild 0,55—0,65, Rehwild Ia. do. 0,90—1,20, IIa. do. 0,80, Wildschweine 35—60 Pf. per ½ Kg., Kaninchen p. St. — Pf. Hasen Prima — M.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse 5,25 M., Enten 1,50 bis 1,75 M., Puten —, Hühner, alte 1,60 M., do. junge Tauben — M. Zuchthühner — M., Perlhühner — M.

Zahmes Geflügel geschlachtet. Enten prima pr. ½ Kilo 0,60—0,70 M., per Stück IIa 1,00—1,40 M., Hühner Ia pr. Stück 1,30—2,00, IIa 0,70—1,20 M., junge 1—1,25 M. Tauben 0,50 bis 0,60 M., Puten pr. ½ Kilo 0,50—0,60 M.

Schalthiere, lebende Hummern 50 Kilo 300 M., Krebse, große, 12 Centimr. und mehr per Schock —,— Mark, do. mittelgroße 4,50 M., do. kleine 10 Centim. 4 M., do. galizische unsortirt — M.

** **Stettin,** 16. Februar. [Petroleum.] Der Lagerbestand betrug am 7. Februar: 35 672 Brls.
Versand vom 7. bis 14. Febr. d. J. 3 270 „
Lager am 14. Februar d. J. 32 402 Brls.
gegen gleichzeitig in 1890: 28 475 Brls., in 1889: 21 477 Brls., in 1888: 17 447 Brls., in 1887: 13 453 Brls., in 1886: 15 931 Brls., in 1885: 25 830 Brls.

Der Abzug vom 1. Januar bis 14. Februar d. Js. betrug 29 870 Brls., gegen 30 586 Brls. in 1890 und 32 634 Brls. in 1889 gleichen Zeitraums.

In Erwartung 1 Ladung mit 2174 Brls.

Die Lagerbestände loko und schwimmend waren in:

	1891 Barrels	1890 Barrels
Stettin am 14. Febr.	34 576	28 475
Bremen „ „ „	275 189	132 624
Hamburg „ „ „	138 320	168 834
Antwerpen „ „ „	63 704	83 417
Amsterdam „ „ „	41 113	60 176
Rotterdam „ „ „	116 711	96 370
Zusammen	669 613	569 896

Zuckerbericht der Magdeburger Börse

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	14. Februar.	16. Februar.
ffein Brodraffinade	28,00—28,25 M.	28,00—28,25 M.
fein Brodraffinade	27,75 M.	27,75 M.
Gem. Raffinade	27,50—28,00 M.	27,50—28,00 M.
Gem. Melis I.	26,25—26,50 M.	26,25—26,50 M.
Krystallzucker I.	27,00 M.	—
Krystallzucker II.	—	—
Melasse Ia.	—	—
Melasse IIa.	—	—

Tendenz am 16. Februar, Vormittags 11 Uhr: Ruhig, aber fest.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	14. Februar.	16. Februar.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	18,00—18,15 M.	18,00—18,15 M
dto. Rend. 88 Proz.	16,80—17,15 M.	16,80—17,15 M.
Nachpr. Rend. 75 Proz.	13,10—14,25 M.	13,20—14,40 M.

Tendenz am 16. Februar, Vormittags 11 Uhr: Ruhig.

** **Leipzig,** 16. Febr. [Wollbericht.] Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B per Febr. 4,30 M., per März 4,30 M., per April 4,30 M., per Mai 4,30 M., per Juni 4,32½ M., per Juli 4,32½ M., per August 4,35 M., per September 4,35 M., per Oktober 4,35 M., per November 4,35 M., per Dezbr. 4,35 M. Umsatz 45 000 Kilogramm. Fest.

Börse zu Posen.

Posen, 17. Februar. [Amtlicher Börsenbericht.]

Spiritus Gekündigt —,— L. Regulirungspreis (50er) 67,—, (70er) 47,50. (Loko ohne Faß) (50er) 67,— (70er) 47,50.

Posen, 17. Febr. [Privat-Bericht.] Wetter: mild.

Spiritus behauptet. Loko ohne Faß (50er) 67,—, (70er) 47,50, Febr. (50er) 67,—, (70er) 47,50, August (50er) 69,—, (70er) 49,50.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 16. Februar Mittags 2,44 Meter.
„ „ 17. „ Morgens 2,33 „
„ „ 17. „ Mittags 2,36 „

Telegraphische Nachrichten.

Köln, 17. Febr. [Privat-Telegramm der „Posener Zeitung.“] Das hiesige Organ der Zentrumspartei in der Rheinprovinz, die „Kölnische Volkszeitung“, erklärt, daß die Ausfuhrprämien in der Zuckerindustrie dauernd nicht aufrecht zu erhalten seien, höchstens könnten für 5 Jahre die Prämiensätze der Regierungsvorlage bewilligt werden. Dieser Artikel soll die Ansichten der Mehrheit der Zentrumspartei wiedergeben und ist deshalb für die Entscheidung der Zuckerfrage bedeutungsvoll.

Köln, 17. Febr. Der gestern Abend 8,2 Uhr von hier abgehende Personenzug stieß in Folge starken Nebels auf dem Brühler Bahnhof auf einen Güterzug. Einige Wagen wurden zertrümmert oder beschädigt, mehrere Personen leicht verletzt, ein Bremser ist in Folge schwerer Verletzung nach wenigen Stunden gestorben. Beide Geleise waren heute früh noch gesperrt, die Passagiere mußten umsteigen.

Berlin, 17. Febr. [Telegraphischer Spezialbericht der „Pos. Ztg.“] Im Abgeordnetenhause wurde bei der Einkommensteuer-Vorlage die Diskussion über den Steuertarif fortgesetzt. Die Abgg. Frhr. v. Zedlitz und v. Huene empfahlen die Kommissionsvorschläge in Anlehnung an die gestrigen Ausführungen des Finanzministers, die Abgg. Melbeck und Sattler sprachen gegen das Hinausgehen über den Steuersatz von 3 Prozent. Abg. Fritzen (Zentrum) erörterte die Rückwirkung des Kommissionstarifs auf die Kommunalsteuern zu Lasten der Mittelklassen und erachtete die Regierungsskala für entsprechender. Abg. Rickert wandte sich gegen das inkonstitionelle Verlangen der Regierung, neue Steuereinnahmen ohne einen klaren Verwendungszweck zu bewilligen, für das ein allgemeiner Hinweis auf die Steuer-Reform keine Begründung sei und warnte, durch Eingehen auf das Verlangen sich für eine spätere Verwendung zu präjudiziren.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 17. Februar. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v. 16.
Weizen matter		
do. April-Mai	197 —	197 50
do. Mai-Juni	197 50	198 —
Roggen matt		
do. Februar	— —	— —
do. April-Mai	173 —	173 25
Rüböl fester		
do. April-Mai	59 —	58 60
do. Mai-Juni	— —	— —

		Not. v. 16.
Spiritus befestig.		
70er loko o. Faß	50 30	50 80
70er Februar	49 50	50 30
70er April-Mai	49 90	50 50
70er Juli-August	50 40	50 90
70er Aug.-Septbr.	50 20	50 70
50er loko o. Faß	— —	— —
Hafer		
do. April-Mai	146 50	147 —

Kündigung in **Roggen** — Wspl.
Kündigung in **Spiritus** (70er) 10,000 Ltr., (50er) —,000 Liter.

Berlin, 17. Februar. **Schluß-Course.**

		Not. v. 16.
Weizen pr. April-Mai	197 —	197 50
do. Mai-Juni	197 50	198 —
Roggen pr. Februar	176 —	176 50
do. April-Mai	172 75	173 20
Spiritus (Nach amtlichen Notirungen.)		
do. 70er loko	50 30	50 50
do. 70er Februar	49 70	49 90
do. 70er April-Mai	50 —	50 10
do. 70er Juli-August	50 50	50 30
do. 70er August-Septbr.	50 40	50 40
do. 70er Septbr.-Oktbr.	46 60	46 60
do. 50er loko	70 —	70 40

		Not. v. 16
Konsolidirte 4% Anl.	105 50	105 90
„ 3½ „	98 50	98 80
Pos. 4% Pfandbrf.	101 90	101 80
Pos. 3½% Pfandbr.	96 75	96 80
Pos. Rentenbriefe	102 80	102 75
Posen. Prov. Oblig.	95 50	95 50
Oestr. Banknoten	178 —	178 —
Oestr. Silberrente	81 75	81 90
Russ. Banknoten	238 15	238 60
Russ 4½% BdkrPfdbr	103 25	103 25

		Not. v. 16
Poln. 5% Pfandbr.	74 40	74 75
Poln. Liquid.-Pfdbr	71 75	71 75
Ungar. 4% Goldrente	93 50	93 50
Ungar. 5% Papierr.	89 90	90 10
Oestr. Kred.-Akt. ultimo	176 10	176 75
Oest. fr. Staatsb. ultimo	108 25	108 75
Lombarden ultimo	59 40	59 60
Neue Reichsanleihe	— —	85 90
Fondsstimmung ruhig		

		Not. v. 16
Ostpr. Südb. E. S. A	89 50	89 25
Mainz Ludwighfdto	118 80	119 80
Marienb. Mlaw dto	64 25	64 25
Italienische Rente	94 75	94 75
Russ 4% kons Anl 1880	99 75	99 25
dto. zw. Orient. Anl.	76 80	76 75
Rum. 4% Anl.	87 20	87 10
Türk. 1% kons. Anl.	19 10	19 10
Pos. Spritfabr. B. A	— —	— —
Gruson Werke	156 50	156 —
Schwarzkopf	272 —	272 25
Dortm. St. Pr. L. A.	83 90	83 10
Inowrzl. Steinsalz	42 40	42 25

		Not. v. 16
Gelsenkirch. Kohlen	176 —	176 75
Ultimo:		
Dux-Bodenb. Eisb A	246 40	247 60
Elbethalbahn „	102 90	103 25
Galizier „	93 80	94 30
Schweizer Ctr. „	161 40	162 75
Berl. Handelsgesell.	161 —	161 50
Deutsche B. Akt.	163 25	163 60
Diskont. Kommand.	216 40	216 75
Königs- u. Laurah.	137 —	136 50
Bochumer Gußstahl	145 25	144 50
Flöther Maschinen	— —	— —
Russ. B. f. ausw H.	87 75	87 30

Nachbörse: Staatsbahn 108 10, Kredit 175 90, Diskonto-Kommandit 216 10.

Stettin, 17. Februar. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v. 16
Weizen unverändert		
do. April-Mai	193 50	194 —
do Mai-Juni	194 50	195 —
Roggen unverändert		
do. April-Mai	170 50	171 —
do. Mai-Juni	168 —	168 50
Rüböl ruhig		
do. April-Mai	58 —	58 —
do. Septbr.-Oktbr.	58 50	58 50

		Not. v. 16
Spiritus matter		
per loko 50 M. Abg.	68 40	69 20
„ „ 70 „ „	48 70	49 50
„ April-Mai „	49 —	49 50
„ August-Sept. „	49 30	49 70
Petroleum*)		
do. per loko	11 49	11 45

Petroleum*) loco versteuert Usance 1½ pCt.

Die während des Druckes dieses Blattes eintreffenden Depeschen werden im Morgenblatte wiederholt.

Wetterbericht vom 16. Februar, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv reduz. in mm.	Wind.		Wetter.	Temp i. Cels. Grad
Mullaghmor.	773	SSW	4	bedeckt	8
Aberdeen	773	SW	1	wolkig	5
Christiansund	766	WNW	8	halb bedeckt	5
Kopenhagen	769	W	3	Dunst	3
Stockholm.	759	W	2	bedeckt	1
Haparanda	742	SW	4	Schnee	0
Petersburg	—				
Moskau	766	ONO	1	wolkenlos	—22
Cork Queenst.	775	S	5	halb bedeckt	8
Cherbourg	776	S	1	Dunst	4
Helder	777	SW	2	Nebel	2
Sylt	772	W	3	heiter	1
Hamburg	774	WNW	3	Nebel	2
Swinemünde	771	W	3	bedeckt	3
Neufahrw.	767	WNW	4	heiter ¹)	0
Memel	764	W	2	halb bedeckt	0
Paris	779	NNO	2	Nebel	0
Münster	777	W	1	Nebel	0
Karlsruhe	778	NO	1	bedeckt	0
Wiesbaden	778	N	1	bedeckt	0
München	777	SSW	1	bedeckt	— 4
Chemnitz	776	WSW	2	Regen ²)	1
Berlin	773	WNW	2	Regen	3
Wien	774	W	3	bedeckt	— 1
Breslau	772	W	3	bedeckt	1
Ile d'Aix	776	NO	5	wolkenlos	— 1
Nizza	772	O	5	wolkenlos	2
Triest	773	still		wolkenlos	3

¹) Reif. ²) Nebel, Glatteis.

Skala für die Windstärke.

1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein neues tiefes Minimum ist über Nordskandinavien erschienen und scheint ostwärts fortzuschreiten, während das Hochdruckgebiet über West-Europa wenig verändert ist. Bei schwachen, im Südwesten veränderlichen sonst westlichen Winden, ist das Wetter in Deutschland meist trübe und mild, nur im westdeutschen Binnenlande liegt die Temperatur noch unter dem Normalwerthe. Am Bodensee liegt die Temperatur 13 Grad unter Null. In Norddeutschland ist stellenweise etwas Niederschlag gefallen. Da das barometrische Maximum im Westen sich weiter nordwärts auszubreiten scheint, so dürfte zunächst geringe Abkühlung für Norddeutschland zu erwarten sein.

Deutsche Seewarte.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.